Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 14. September 2012
Ausgabe 176
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Schon wieder: München feiert Geburtstag 4
› Medaille „München leuchtet“ in Silber für Willi Schmid 4
› „Münchner Regionalerden – Kreislaufwirtschaft in Premiumqualität“ 5
› Infozentrum Migration und Arbeit am Start 7
› „Cities of Migration“ würdigt Aktivitäten des RAW für Migrantenunternehmen 8
› Jüdisches Museum an Rosch Haschana und Jom Kippur geschlossen 9
› „Rohstoff Künstlergeist“ im Referat für Arbeit und Wirtschaft 10
› Kostenloser Radl-Sicherheitscheck am Georg-Freundorfer-Platz 11
› Ausstellung „Fly me to the Moon“ in den Kunstarkaden 11
› Vortrag „Energetische Sanierung von Wohngebäuden“ 12
› Kurs „Sütterlin“ im Stadtarchiv München 12
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 13
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**
› Vibro – Seismikmessungen der SWM und Hausanschlusskanäle 14
› Toiletten für Besucher des Ostparks – wann wird der Antrag vom 24.02.2012 dem Stadtrat vorgelegt? 19
› Zukunft des Geländes der Frauenklinik in der Maistraße 21
› Keine Diskriminierung von Teilnehmern am Volkstrauertag – die Stadt solidarisiert sich 24
› „Bundesfreiwilligendienst – für meine Stadt“ – eine gute Sache? 25
› Rückkehrhilfen für Sinti und Roma 27
› Ein Fahndungsaufruf der Münchner Polizei – nach sechs Monaten?! 29
› „Skimming“ und „Cash Trapping“ in München 31

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **33**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 15. September, 18 Uhr,
Messegelände, Internationales Congress Center München, Saal 1
Oberbürgermeister Christian Ude spricht Grußworte zur Eröffnungsgala der iba 2012 – Internationale Fachmesse für Bäcker und Konditoren, die vom 16. bis 21. September stattfindet.

Wiederholung
Sonntag, 16. September, 18 Uhr, Gärtnerplatz
Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte anlässlich des Open Air Konzertes auf dem Gärtnerplatz. Die musikalische „Reise durch Europa" findet unter der Leitung von Chefdirigent Marco Comin mit Solisten und dem Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz statt.

Wiederholung
Montag, 17. September, 15 Uhr,
Kinderkrippe, Johann-Schmaus-Straße 7
Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte bei der Einweihung der neu gebauten Kinderkrippe an der Johann-Schmaus-Straße. Im Anschluss spricht Dr. Susanne Herrmann, Leiterin der Abteilung KITA im Referat für Bildung und Sport. Die Kinderkrippe bietet Platz für drei Gruppen mit insgesamt 36 Plätzen für Kinder unter drei Jahren. Der Neubau wurde von der Stadt in Teileigentum erworben und der Diakonie - Jugendhilfe Oberbayern in Betriebsträgerschaft übergeben.

Wiederholung
Montag, 17. September, 19 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Oberbürgermeister Christian Ude hält die Festansprache zum zehnjährigen Bestehen der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen.

Dienstag, 18. September, 19 Uhr, Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3
Stadtrat Richard Quaas (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Fly me to the Moon". Die Kuratorin Susanne M.I. Kaufmann hält eine Einführung. Die Bildenden Künstler Julie Born Schwartz, Andreas Chwatal, Thomas von Poschinger, Johannes Vogl und Elisabeth Wieser beschäftigen sich in der medienüber-

greifenden Gemeinschaftsausstellung mit performativen Kunstformen. Hinterfragt werden die Methoden von Inszenierung und Illusion.
(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 19. September, 9.15 Uhr,
Burgstraße 4, Besprechungsraum 200, 2. Stock
Plenumssitzung des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt München. Auf der Tagesordnung steht u.a. der Bericht aus der Arbeit der Sicherheitsberater von Herbert Topfstädt, Teamleiter der Sicherheitsberater.

Mittwoch, 19. September, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Pressekonferenz zum Saisonfinale der Blindenfußball-Bundesliga mit Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, dem Präsidenten des Deutschen Behindertensportverbandes Friedhelm-Julius Beucher und dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied der Sepp-Herberger-Stiftung Wolfgang Watzke.
Im Rahmen der Pressekonferenz wird Wolfgang Dremmer, früherer Nationalspieler und Leiter der Scouting FC Bayern München, als offizieller Stiftungsrepräsentant vorgestellt.

Mittwoch, 19. September, 11 Uhr, Baustelle Joseph Pschorr Haus,
Neuhauser Straße 19 - 21, Zugang Eisenmannstraße
Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, spricht Grußworte beim Richtfest des Joseph Pschorr Hauses, das von der Bayerischen Hausbau GmbH & Co. KG errichtet wird.

Mittwoch, 19. September, 18 Uhr,
Referat für Arbeit und Wirtschaft, Herzog-Wilhelm-Straße 15, Foyer
Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, spricht Grußworte bei der Vernissage des Projekts „Rohstoff Künstlergeist". Das Projekt des Kollektivs für situatives Handeln lädt zu dem Experiment ein, in einer Kommunikationssituation mit den Künstlerinnen, den Rohstoff Künstlergeist zu tanken und zu erforschen, was Kreativität ausmacht.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 21. September, 14 bis 15.30 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, 5. Stock, Tal 13 (nicht barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

Schon wieder: München feiert Geburtstag
(14.9.2012) Am kommenden Sonntag, 16. September 2012, feiert München schon wieder Geburtstag. Genauer: Das Motorschiff „München" feiert mit einer Jubiläumsrundfahrt ab Lindau seinen 50. Geburtstag. Das Dreideck-Motorschiff wurde 1962 in Dienst gestellt und in der Wintersaison 2007/2008 grundlegend modernisiert. Das Schiff der Bodensee-Schiffsbetriebe ist 57,5 Meter lang, zwölf Meter breit und verfügt über insgesamt 800 Sitzplätze.
Auf Einladung der Betreiberin Bodensee-Schiffsbetriebe werden in Lindau der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude und der Lindauer Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker mit jeweils einer Delegation von Seniorinnen und Senioren zusteigen, wo sie vom Konstanzer Oberbürgermeister und Beiratsvorsitzenden der BSB Uli Burchardt begrüßt werden. Die Münchner Seniorengruppe wurde vom Sozialreferat der Stadt München zur Fahrt nach Lindau eingeladen.
Bei der zweistündigen Jubiläumsfahrt von 13.15 Uhr bis 15.15 Uhr wird das Schiff „in bayerischem Ambiente erstrahlen", außerdem werden „deftige und süße Spezialitäten aus Bayern" gereicht. Ein Drittel des Ticket-Preises wird einer regionalen Einrichtung zugute kommen.

Medaille „München leuchtet" in Silber für Willi Schmid
(14.9.2012) Heuer war es wieder soweit – die Schäffler tanzten nach siebenjähriger Pause. Die Tradition will es so. Zu bestaunen waren die zwanzig Männer zwischen dem Dreikönigstag und dem Faschingsdienstag auf verschiedenen Veranstaltungen, aber auch auf dem Marienplatz. Warum aber tanzen sie? Die Geschichte spricht davon, dass 1702 die Schäffler mit ihrem Tanz das Leben wieder in die Stadt gebracht haben. Damals sprach man über den Tanz noch als „vor alters her gebreichig". Ein Ausspruch der Vieles bedeuten kann - also auch die Pest-Legende umfasst.

Die Tanzfiguren beziehen sich auch darauf: Die Schlange soll den Lindwurm darstellen, der die Pest nach München brachte. Die Laube steht für die Menschen, die sich vor Angst in ihren Häusern verschanzten. Das Kreuz galt als Glaube und Hoffnung. Und die Kreisfiguren sollen einfach nur darstellen, dass es endlich wieder rund geht. Summa Summarum eine Tradition, die wie die Wiesn aus München nicht mehr wegzudenken ist. Dass dieser Brauch alle sieben Jahre wieder aufleben kann, dafür ist seit 6. Januar 1995 Willi Schmid an erster Stelle verantwortlich. Der 1. Vorsitzende hält den Schäfflern schon seit 1977 die Treue. Zuerst von 1982 bis 1992 als Schriftführer bis er dann von 1992 bis 1995 als 2. Vorsitzender die Geschicke der Tänzer mitverantwortete.
Soviel Engagement für die Pflege des Münchner Brauchtums verdient eine Auszeichnung. Deswegen erhält Willi Schmid heute Abend bei einer Versammlung im Augustiner Keller in der Neuhauser Straße vom Stadtrat Alexander Reissl (SPD) die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens“ in Silber.

„Münchner Regionalerden – Kreislaufwirtschaft in Premiumqualität“
(14.9.2012) Ein wohlgesonnener Spätsommer hat die Münchnerinnen und Münchner in den letzten Tagen und Wochen noch einmal richtig verwöhnt. Nichtsdestotrotz – in einer Woche ist bereits Herbstanfang. Bekanntermaßen ist der Herbst die Zeit, in der man sich mit dem Ernten reifer und wohlschmeckender Früchte belohnen kann – vorausgesetzt man hat sich das ganze Jahr über ausdauernd um seine angelegten Beete, Sträucher und anderen Gewächse gekümmert. Gleichzeitig ist der Herbst ist aber auch die richtige Zeit, um Zwiebeln, Rosen, Stauden und Bäumchen für das kommende Jahr zu setzen und so einen neuen Jahresgang im Kreislauf der Natur einzuleiten.
In puncto „Kreislauf-Wirtschaft“ ist die Natur eine Lehrmeisterin „par excellence“. Das gilt für die zeitlichen natürlichen Kreisläufe ebenso wie für die stofflichen. Ein bisschen davon hat sich der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) für seinen eigenen Betrieb „abgeschaut“: Im Entsorgungspark Freimann entstehen aus den Münchner Bioabfällen die hochwertigen Münchner Regionalerden.
Was der AWM als scheinbar wertlosen Abfall über die braunen Biotonnen und die Wertstoffhöfe einsammelt, kehrt nun als Münchner Premium Blumenerde, Münchner Premium Pflanzerde, Münchner Premium Balkon- und Kübel-Pflanzenerde sowie als Oberbodenmischung und Gartenhumus in den natürlichen Stoff-Kreislauf zurück. Damit wird der Kreislauf vom organischen Reststoff zum hochwertigen Humusprodukt im Garten und in der Region geschlossen – das ist Kreislaufwirtschaft in Premiumqualität!

So entstehen die hochwertigen Münchner Regionalerden

Die Münchner Bürgerinnen und Bürger sammeln pro Jahr mehr als 40.000 Tonnen Bioabfälle – eine beachtliche Zahl. Der Großteil dieser Bioabfälle wird im Entsorgungspark Freimann in der sog. Trockenfermentationsanlage (TFA)verarbeitet. In der TFA wird die Biomasse unter Luftabschluss zu Biogas vergärt. Anschließend wird das gewonnene Gas verstromt. Auf diesem Weg hat der AWM im Jahr 2011 insgesamt 2,6 Millionen Kilowattstunden Strom aus Biomasse gewonnen. Allein 1.100 Münchner Haushalte können mit dieser Strommenge ganzjährig mit Strom versorgt werden.
Im nächsten Verfahrens-Schritt wird die in der TFA vergorene Biomasse kompostiert. Innerhalb von sechs bis acht Wochen entsteht so aus dem Gärrest hochwertiger Kompost. Dank der hohen Temperaturen beim großtechnischen Rotteverfahren werden hierbei Krankheitserreger und Unkrautsamen unschädlich gemacht. Um ein hohes Qualitätsniveau zu gewährleisten, unterliegt der fertige Kompost der strengen Gütesicherung der Bundesgütegemeinschaft Kompost e.V. – deshalb darf er sich auch mit dem RAL-Gütezeichen 251 schmücken.
Anschließend wird der fertige Kompost in einem oberbayerischen Erdenwerk mit Torf, Rinde und Düngemitteln gemischt. Dabei kommt eine spezielle, abgesicherte Rezeptur der Firma Humus- & Erdenkontor GmbH zum Einsatz. Die ökologisch hochwertigen Endprodukte sind bereits seit einiger Zeit als Münchner Premium Blumenerde, als Münchner Premium Pflanzerde und als Münchner Premium Balkon- und Kübelpflanzenerde an derzeit fünf Münchner Wertstoffhöfen erhältlich: Nämlich an den Wertstoffhöfen in der Truderinger Straße, der Thalkirchner Straße, der Tischlerstraße, der Lerchenstraße und Am Neubruch.
In größeren Mengen kann man die Münchner Regionalerden ab sofort auch als lose Ware im Entsorgungspark Freimann beziehen. Zusätzlich bietet der AWM weitere, neue Erdenprodukte an. Hierzu zählen torffreier Gartenhumus, Qualitätskompost zur Bodenverbesserung im Garten sowie eine ebenfalls torffreie Oberboden-Mischung zum Anlegen neuer Gärten und Rasenflächen. Vervollständigt wird dieses neue Angebot des AWM durch einen Rindenmulch.
Durch den weitgehenden Einsatz regionaler Rohstoffe und regionaler Fertigungsstätten beim Herstellungsprozess sowie den regionalen Verkauf über die Wertstoffhöfe und das Erdenwerk spart der AWM Transportwege und damit auch Energie – ein wichtiger Beitrag für die Umwelt und den Klimaschutz.

Vielfältige Einsatzmöglichkeiten für höchste Qualitätsansprüche

Erfreulicherweise lässt sich mit den Münchner Regionalerden ein breites Einsatz-Spektrum abdecken. Alle fünf Erden sind ein Produkt aus der Mar-

kenreihe Floratop® und unterliegen einer intensiven, neutralen Qualitätssicherung. Damit erfüllen die Münchner Regionalerden höchste Qualitätsansprüche.

Ein Plus für die Umwelt: der reduzierte Torfanteil

Torf ist – wie alle primären Rohstoffe – endlich. Experten schätzen, dass deutscher Torf nur noch für zirka 20 Jahre verfügbar sein wird. Bei der Gewinnung von Torf werden wertvolle Moore und Ökosysteme abgebaut. Moore sind Kohlenstoffsenken – Torf vermeiden heißt daher auch Klima schützen. Soweit es technisch möglich und ohne Qualitätseinbußen machbar ist, wird der AWM den Restanteil Torf in den Münchner Regionalerden schrittweise durch erneuerbare Rohstoffe, wie Komposte oder Rindenhumus, ersetzen. Quantitativ betrachtet lässt sich festhalten, dass der Torfanteil der vom AWM für das Jahr 2013 geplanten Erdenproduktion weniger als 10 Prozent der insgesamt eingesetzten Rohstoffmengen ausmachen wird. Ein aktiver Beitrag des AWM zum Schutz der Moore und zur CO_2-Einsparung.

Ausgezeichnetes Preis-/Leistungsverhältnis

Die Münchner Regionalerden sind abgepackt im 45-Liter-Sack zum Preis von 7,45 Euro erhältlich. Im direkten Preisvergleich mit Blumen- und Pflanzerden – die eine ähnlich hohe Qualität aufweisen – beträgt der Preis pro Liter 0,17 Euro. Damit sind die Münchner Regionalerden besonders günstig und nicht vergleichbar mit den „Billigerden". Als lose Ware, in einer Menge ab 200 Litern, kommen die Münchner Regionalerden beim Kauf sogar noch etwas günstiger. Im letzten Jahr hat der AWM hiervon rund 7.000 Säcke, also etwa 350 Kubikmeter abgesetzt. In Gewichtstonnen ausgedrückt entspricht das rund 200 Tonnen Münchner Regionalerde, die Hälfte davon hochwertiger Kompost.

Weiterer Ausbau von Produktpalette und Vertriebswegen

Nächstes Etappenziel des AWM ist es, den Münchnerinnen und Münchnern baldmöglichst auch gärtnerische Erden in Bioqualität sowie eine torffreie Pflanzerde anbieten zu können. Darüber hinaus ist beabsichtigt, die Münchner Regionalerden künftig an weiteren Wertstoffhöfen sowie an den drei geplanten Großmengen-Wertstoffhöfen zu verkaufen.

Infozentrum Migration und Arbeit am Start

(14.9.2012) Am 1. September startete das vom Referat für Arbeit und Wirtschaft initiierte Projekt „Infozentrum Migration und Arbeit". Dieses Beratungsprojekt soll die Situation von Migrantinnen und Migranten, insbesondere aus den EU-Beitrittsstaaten Bulgarien und Rumänien, auf dem Münchner Arbeitsmarkt verbessern.

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter: „Arbeit hat eine Schlüsselrolle für die Integration. Wenn Menschen sich einen angemessenen Lebensunterhalt verdienen können, sind sie nicht auf soziale Leistungen angewiesen. Die Situation, in der sich aber vor allem Menschen aus Bulgarien und Rumänien befinden, ist schwierig. Ihnen wollen wir beratend zur Seite stehen."
In enger Kooperation mit dem DGB-Bundes-Projekt „Faire Mobilität – Arbeitnehmerfreizügigkeit sozial, gerecht und aktiv" soll das Infozentrum konkrete Problemlagen von Migrantinnen und Migranten aus diesen Staaten identifizieren und helfen, diese abzubauen.
Träger des Projektes ist die „Beratungsdienste der Arbeiterwohlfahrt München gGmbH". Die Personal- und Sachkosten des Infozentrums in Höhe von 189.000 Euro werden durch Mittel des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms der Landeshauptstadt München beigetragen. Das Projekt läuft zwei Jahre. Der Stadtrat hat das Projekt im Mai 2012 einstimmig beschlossen.
Das „Infozentrum Migration und Arbeit" soll bis zum Einsetzen der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit für bulgarische und rumänische Staatsangehörige im Januar 2014 seine Beratungstätigkeit wahrnehmen. Danach sollen die Erfahrungen dokumentiert und für spätere Beratungsprojekte mit anderen Ausländergruppen genutzt werden.

„Cities of Migration" würdigt Aktivitäten des RAW für Migrantenunternehmen

(14.9.2012) Die Initiative „Cities of Migration", ein internationales Projekt der kanadischen Maytree Foundation, hat jetzt die Leistungen des Referats für Arbeit und Wirtschaft (RAW) für die Integration von Migrantenunternehmen anerkannt und gewürdigt.
„Cities of Migration" bietet Praxisbeispiele gelungener Integration aus großen Städten in einer Reihe von Online-Konferenzen (Webinare) im Internet an. Unter dem Titel „Investing in Urban Prosperity: Municipal Leadership in Immigrant Integration" erreichen die Webinare Interessierte weltweit. Die Reihe zielt darauf ab, zu neuen Denkweisen anzuregen und ein Bewusstsein für die Verknüpfungen von erfolgreicher Integration und urbanem Wohlstand zu bilden. Die „City-to-City" Webinare werden für gewöhnlich von mehr als 150 Interessierten verfolgt. Die Teilnahme ist nach vorheriger Registrierung kostenfrei.
Am 19. September stellt das RAW seine Aktivitäten für Migrantenunternehmen in einem Webinar vor. Jeweils zwei Projekte zeigen pro Webinar zehnminütige Präsentationen. Anschließend stehen Fachleute 30 Minuten für Fragen der Zuhörer zur Verfügung. Konferenzsprache ist Englisch. Das

Webinar wird aufgezeichnet und auf einem Videokanal bereitgestellt.
Neben München stellt sich die amerikanische Stadt Philadelphia mit dem Programm „Brücken bauen zwischen Migrantenunternehmen und Finanzbehörden“ vor.
Das RAW trägt seit 2002 mit verschiedenen Maßnahmen der Bedeutung und den Bedürfnissen von Unternehmen der Migrantenökonomie Rechnung. So hilft das Projekt MOVA bei der Einrichtung von Ausbildungsstellen und bei allen Fragen rund um die Berufsausbildung. Der Beitrag der Migrantenökonomie für die Münchner Wirtschaft wird mit dem 2010 erstmals vom RAW ausgeschriebenen Phönix-Preis gewürdigt. Mit Hilfe von Qualifizierungsmaßnahmen werden Unternehmen seit 2011 von KiM (Kompetenzoffensive in Migrantenunternehmen) dabei unterstützt, Herausforderungen des Marktes besser zu meistern. Die Veranstaltungsreihe „Aus der Praxis für die Praxis“, die seit Anfang 2012 angeboten wird, beleuchtet verschiedene Möglichkeiten der Professionalisierung von Migrantenunternehmen.
Weitere Informationen: *www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Arbeit-und-Wirtschaft/Arbeitsmarktpolitik/Kompetenzentwicklung/Cities-of-Migration.html*.
Die Registrierung für das Webinar erfolgt unter: *http://citiesofmigration.ca/webinar/investing-in-urban-prosperity-municipal-leadership-in-immigrant-integration*.

Jüdisches Museum an Rosch Haschana und Jom Kippur geschlossen

(14.9.2012) Das Jüdische Museum München ist aus Anlass der jüdischen Feiertage Rosch Haschana am 17. und 18. September sowie Jom Kippur am 26. September geschlossen.
Rosch Haschana, das jüdische Neujahrsfest, beginnt in diesem Jahr am Abend des 16. September und wird am 17. und 18. September gefeiert. Damit beginnt nach jüdischer Zeitrechnung das Jahr 5773. Man wünscht sich gegenseitig ein „Shana tova ve'metuka“ – ein gutes und süßes Jahr – und um diesen Wunsch nocht einmal zu unterstreichen, werden in den Tagen rund um Rosch Haschana gerne besonders süße Speisen gegessen. Äpfel werden in Honig getunkt oder der klebrigsüße Honigkuchen verzehrt. Auch der Granatapfel und seine zahlreichen Kerne sind am jüdischen Neujahrsfest für traditionell lebende Juden von symbolischer Bedeutung und stehen für den Vorsatz und Wunsch im kommenden Jahr vergleichbar viel Gutes zu tun und im Sinne der Thora zu handeln und leben.
Mit Rosch Haschana beginnt die Zeit der inneren Umkehr und des Gerichts. Bis zu Jom Kippur, dem Versöhnungstag, der dieses Jahr auf den

26. September fällt, folgen nun zehn Tage der inneren Umkehr, Besinnung und Versöhnung. Diese Zeit ist für gläubige Juden keine einfach Zeit ist, umso mehr verweist der Geschmack von Honigkuchen und Apfelringen auch auf eine süßere und hoffnungsvolle Zeit im neuen Jahr.
An den anderen Tagen im September gelten im Jüdischen Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, die üblichen Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Weitere Informationen zum Jüdischen Museum München im Internet unter *www.juedisches-museum-muenchen.de*, *www.juedisches-museum-blog.de.*

„Rohstoff Künstlergeist" im Referat für Arbeit und Wirtschaft
(14.9.2012) Die Ausstellungsreihe „Satellit für zeitgenössische Kunst – Platform3 im Referat für Arbeit und Wirtschaft" zeigt 2012 drei künstlerische Positionen, die Einblicke in das aktuelle Schaffen in den Ateliers von Platform3 geben. Dabei verwirklichen das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) und Platform3 Ausstellungskonzepte, die den Besucher als Zentrum haben und in unterschiedlicher Weise Betrachten und Mitwirken verbinden.
Das aktuelle Projekt „ Rohstoff Künstlergeist" des Kollektivs für situatives Handeln (KfsH) lädt dazu ein, mittels physischer Erfahrung das Thema kennenzulernen. In einer gemeinsamen Recherche mit den Künstlerinnen Birthe Blauth, Annegret Bleisteiner, Jutta Burkhardt, Cornelia Oßwald-Hoffmann mit den Teilnehmenden soll das Thema „Künstlergeist" als mythenbildender Bestandteil des künstlerischen Schaffens hinterfragt werden. Dabei steht die Frage im Zentrum, was Kreativität ausmacht und wie viel Geniegeist oder Angelerntes in künstlerischen Arbeiten steckt. Das Projekt möchte zeigen, dass Kreativität nicht nur bei Künstlern zu finden ist, sondern vielmehr Grundstein für jeglichen Fortschritt ist – sei es im Berufs- oder Privatleben. Das Projekt lädt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RAW wie auch die Münchner Öffentlichkeit dazu ein, sich auf das Experiment einzulassen und mittels eines Transfusionators, der vom Kollektiv für das Projekt entwickelt wurde, den „Rohstoff Künstlergeist" zu tanken. Gespräche mit den Künstlerinnen sollen im gegenseitigen Austausch die Themenkomplexe Künstlermythos, Kreativität und Schaffensprozess erforschen. Die medizinische Atmosphäre der Rauminstallation hebt sich stark von der realen Umgebung ab und schafft einen künstlerischen Rechercheraum. Die Kreativität wird im Arbeitsumfeld des RAW zum zentralen Thema und schafft Anknüpfungspunkte zum realen Arbeitsleben der Angestellten.
Das Projekt Rohstoff Künstlergeist kann nach der Premiere im RAW weiter gebucht werden. Im Rahmen des Projektes entsteht für Teilnehmende eine Broschüre.

Die Ausstellung dauert von 20. September bis 17. Oktober. Ort: Foyer des Referats für Arbeit und Wirtschaft in der Herzog-Wilhelm-Straße 15, Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, Freitag von 8 bis 15 Uhr (jederzeit von außen einsehbar).
Aktivierung des Projektes durch KfsH immer Mittwoch bis Freitag, 12 bis 13 Uhr, oder nach Vereinbarung unter info@k-geist100.com.
Weitere Informationen unter *www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Arbeit-und-Wirtschaft/Arbeitsmarktpolitik/Kompetenzentwicklung/PLATFORM3.html* sowie *www.k-geist100.com*.

Kostenloser Radl-Sicherheitscheck am Georg-Freundorfer-Platz
(14.9.2012) Am 17. und 18. September macht der Sicherheitscheck der Radlhauptstadt München Halt am Georg-Freundorfer-Platz. In der Zeit von 13 bis 18 Uhr können Bürgerinnen und Bürger dort ihr Radl kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen.
Im Herbst gehen die Rad-Profis besonders auf Tücken der dunklen und kalten Jahreszeit ein. Damit Radler trotz Dunkelheit und rutschigem Untergrund sicher auf Münchens Straßen unterwegs sind, liegt das Augenmerk vor allem auf einer korrekten Beleuchtung sowie auf einwandfrei funktionierenden Bremsen. An Fahrrädern, die kleine Mängel aufweisen, führen erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort Reparaturen durch. Zum Service gehören das Nachjustieren von Bremsen und Sattel, die Überprüfung von Licht, Reflektoren und Reifendruck. Wessen Radl größere Reparaturen benötigt, erfährt, wo er diese durchführen lassen kann.
Weitere Sicherheitschecks folgen im Oktober. Zusätzliche Informationen sind unter *www.radlhauptstadt.de* erhältlich.

Ausstellung „Fly me to the Moon“ in den Kunstarkaden
(14.9.2012) Die Ausstellung „Fly me to the Moon“ in den Kunstarkaden München, Sparkassenstraße 3, vereint medienübergreifende Arbeiten von Julie Born Schwartz, Andreas Chwatal, Thomas von Poschinger, Johannes Vogl und Elisabeth Wieser. Gerade in den vergangenen Jahren zeigt sich in der zeitgenössischen Kunst ein neu erwachtes Interesse an theatralen Themen und Ausdrucksformen. Verstärkt durch eine zunehmende Auflösung der Bereiche Film, Theater und Bildender Kunst tritt die Beschäftigung mit performativen Herangehensweisen, die dem Betrachter eine unmittelbare Reaktion abverlangen, in den Fokus. Die raumgreifenden Installationen, Skulpturen, Papier- und Videoarbeiten der jungen Kunstschaffenden verwandeln in ihrer Gegenüberstellung den Raum zur Bühne künstlerischer Auseinandersetzung. Die Ausstellung sowie die begleitende Publika-

tion wollen auf diese Weise dem Zeitgeist einer jungen Künstlergeneration nachspüren.
Dauer der Ausstellung ist vom 19. September bis 27. Oktober, Dienstag bis Samstag von 13 bis 19 Uhr in den Kunstarkaden München, Sparkassenstraße 3, zu sehen. Zur Eröffnung am 18. September um 19 Uhr spricht Stadtrat Richard Quaas (CSU) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Einführung durch Susanne M.I. Kaufmann. Die Finissage findet am 27. Oktober um 19 Uhr anlässlich des „Kunstwochenende München 2012" mit einem Podiumsgespräch zum Thema „Inszenierungsstrategien des Theatralen in den Künsten" statt.
Begleitprogramm:
- Julie Born Schwartz im Dialog mit Jeanne Hamilton-Bick am 20. September um 19 Uhr
- Führung mit Andreas Chwatal und Susanne M.I. Kaufmann am 11. Oktober um 19 Uhr
- „Lange Nacht der Museen und Galerien" am 20. Oktober, 19 bis 2 Uhr früh: Inszenierte Lesung mit Andreas Chwatal und Tristan Marquardt, 19 Uhr

Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/kunstarkaden*

Vortrag „Energetische Sanierung von Wohngebäuden"
(14.9.2012) Was bei der energetischen Sanierung von Wohngebäuden erforderlich ist und welcher energetische Standard erreicht werden kann, erklärt Diplom-Ingenieur (FH) Michael Eckert am Mittwoch, 19. September, um 19 Uhr, in der Münchner Volkshochschule Ost (Werinherstraße 33/Severinstraße 6). Er wird auch der Frage nachgehen, wie man Fördermittel beantragen kann. Der Eintritt ist kostenlos. Die Münchner Volkshochschule (MVHS) bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Bauen, Wohnen und Sanieren" an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und meistens Mitglieder des ehrenamtlichen Beratungsteams im Bauzentrum München.

Kurs „Sütterlin" im Stadtarchiv München
(14.9.2012) Am Dienstag, 25. September, und Dienstag, 2. Oktober, findet jeweils um 18.30 Uhr im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, der Lesekurs „Sütterlin" statt. Die Teilnahme an der zweitägigen Einführung in das Lesen der Deutschen Schreibschrift ist nur nach telefonischer Anmeldung (ab 17. September) unter der Rufnummer 2 33-03 08 möglich. Die Kursgebühr beträgt 16 Euro.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 18. September

9.00 Uhr Kinder- und Jugendhilfeausschuss – Großer Sitzungssaal

Mittwoch, 19. September

14.30 Uhr Ausschuss für Bildung und Sport – Kleiner Sitzungssaal

Donnerstag, 20. September

9.30 Uhr Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 14. September 2012

Vibro – Seismikmessungen der SWM und Hausanschlusskanäle
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 14.8.2012

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 14.08.2012 führen Sie als Begründung aus:

„Im annähernd halben südlich gelegenen Stadtgebiet Münchens werden derzeit von den Stadtwerken Vibro-Seismikmessungen durchgeführt. Mit diesen Messungen soll herausgefunden werden, an welcher Stelle für die Geothermie im tiefen Untergrund heißes Wasser gefunden werden kann. Große Radlader halten alle 40 m. Sie sind mit Rüttelplatten ausgestattet, welche auf den Boden aufgesetzt werden und dann extrem stark vibrieren. Die Vibrationen sind so stark, dass die Schwingungen 2-3 km tief in die Erde reichen. Nach Mitteilung von Wohnungseigentümern waren die Schwingungen so stark, dass durch die Erschütterungen das Gebäude regelrecht ‚zitterte'.

Im Bereich der Seismikmessungen auf der Straße befinden sich in einigen Meter Tiefe die Hausanschlusskanäle. Diese müssen bis 2015 von den Hauseigentümern auf deren Kosten auf Dichtigkeit hin überprüft werden. In diesem Zusammenhang besteht Grund zur Annahme, dass die starken Schwingungen der Seismikmessungen die Hausanschlusskanäle beschädigen könnten. Würde dieses zutreffen, so stellt sich die Frage nach der Haftung der SWM für die mögliche Beschädigung der Hausanschlusskanäle. Die Stadtwerke geben vor, dass durch begleitende Erschütterungsmessungen an benachbarten Häusern nach DIN 4150 sichergestellt würde, dass nicht ‚zu stark vibriert wird'.

Da die Messungen bereits in vollem Gange sind, wäre eine sehr zeitnahe Beantwortung dieser Anfragen angezeigt. Mit dieser Anfrage wird die Befürwortung der Geothermie nicht im Zweifel gezogen."

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die überwiegend in den operativen Geschäftsbereich der

Stadtwerke München GmbH (SWM) fallen. Auf Basis von Stellungnahmen der SWM und der Münchner Stadtentwässerung (MSE) können Ihre Fragen wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der SWM:
Die Beschreibung der seismischen Messungen mit dem Satz „Die Vibrationen sind so stark, dass die Schwingungen 2-3 km tief in die Erde reichen" im Zusammenhang mit der subjektiven Wahrnehmung einzelner Wohnungseigentümer, „dass durch die Erschütterungen das Gebäude regelrecht zitterte", suggeriert, dass die Wellen, die das geothermische Reservoir (den oberjurassischen Malm) in zwei bis drei km Tiefe erkunden sollen, die gleichen sind, die an der Erdoberfläche von Personen in unmittelbarer Nähe der Vibro-Fahrzeuge wahrgenommen werden. Dies trifft nicht zu. Die Vibro-Fahrzeuge regen mit einem 12 Sekunden andauernden sinusförmigen Signal im Frequenzbereich von 12 bis 96 Hertz unterschiedliche Wellentypen an. Die Hauptenergie wird dabei in Form von Kompressionswellen senkrecht nach unten in den Boden abgestrahlt. Das bedeutet, dass sich dieser Wellentyp nicht an der Erdoberfläche ausbreitet. Diese Wellen werden im Untergrund an einzelnen geologischen Schichtgrenzen (u.a. auch im Tiefenbereich des geothermischen Reservoirs) reflektiert und mit dem an der Erdoberfläche aufgebauten Messnetz aus Geophonen aufgezeichnet. Die Amplitude dieser reflektierten Wellen ist von Personen nicht wahrnehmbar. Bei dieser Form der Anregung an der Erdoberfläche, die sich physikalisch als vertikale Einzelkraft auf einen Halbraum beschreiben lässt, entstehen auch Oberflächenwellen (sog. Rayleigh-Wellen), die sich nur an der Erdoberfläche ausbreiten und von ihrer Amplitude mit der Tiefe sehr schnell abnehmen, in unmittelbarer Nähe der Vibro-Fahrzeuge von Personen aber als „zittern" wahrgenommen werden.

Vorbemerkung der MSE:
Den aktuellen Vibro-Seismikmessungen gingen in den zurückliegenden Jahren bereits drei Messungskampagnen im Stadtgebiet voraus. Bereits im Jahr 2007 wurde im Rahmen der ersten Kampagne durch die Münchner Stadtentwässerung ein Gutachten zur Untersuchung der Einwirkungen dieser Messungen auf bestehende Kanalleitungen in Auftrag gegeben. Dabei wurden die Auswirkungen der in den Boden eingebrachten Schwingungen auf Kanalrohrleitungen mit Kreisprofil und auf große Kanäle mit Ei-Profil aus Ortbeton und Mauerwerk untersucht. Hierfür wurden an zwei repräsentativen Messstellen in München Tests durchgeführt, in deren Lauf die Schwingungen in den verschiedenen Leitungen gemessen wurden. Nach Auswertung der Testergebnisse kommt der Gutachter zu dem Er-

gebnis, dass „Schäden (wie z.B. Risse u. ä.) […] nach DIN 4150/3 aufgrund der gemessenen Erschütterungen an dem überwachten Objekt nicht zu erwarten“ sind und „die Anhaltswerte […] eingehalten“ sind. Zudem wurde vor und nach den Tests an den betrachteten Kanälen der Zustand durch die Münchner Stadtentwässerung kontrolliert und dokumentiert. Dabei wurde keine Verschlechterung des Zustandes der untersuchten Rohrleitungen festgestellt.

Frage 1:
Stellt DIN-Norm 4150 sicher, dass durch die Schwingungen der Seismikmessungen die Hausanschlusskanäle nicht beschädigt werden? In diesem Zusammenhang wird die schriftliche Vorlage zu dieser Norm erbeten.

Antwort der SWM:
Die Einwirkungen dieser Oberflächenwellen auf Bauwerke werden parallel zu den seismischen Messungen entsprechend der DIN 4150 (Erschütterungen im Bauwesen), Teil 3 (Einwirkungen auf bauliche Anlagen), kontrolliert. Die Norm führt in Kapitel 5.3 an: „Für Hausanschlussleitungen bis zu einem Abstand von 2 m zum Bauwerk gelten die Anhaltswerte für das Fundament des Bauwerks“. Diese für das Fundament des Bauwerks durch die Norm vorgegebenen Anhaltswerte werden durch entsprechende Messungen mit kalibrierten Sensoren und Messgeräten kontrolliert, dokumentiert und eingehalten. Insofern ist auch für Hausanschlussleitungen entsprechend der DIN ein Eintritt von Schäden nicht zu erwarten.
Die DIN 4150 Teil 3 gibt auch Anhaltswerte für die Schwinggeschwindigkeit zur Beurteilung der Wirkung von kurzzeitigen Erschütterungen auf erdverlegte Leitungen vor, die alle deutlich über den für das Fundament des Bauwerks geltenden Anhaltswerten liegen und insofern ebenfalls eingehalten werden. Die Frage lässt sich daher – im Sinne der DIN 4150 Teil 3 – mit „Ja“ beantworten.
Die Anwendung der DIN 4150 wird durch den Zulassungsbescheid des Bergamts Südbayern als zuständige Genehmigungsbehörde für die seismischen Messungen vorgeschrieben. Eine Vervielfältigung der DIN 4150 ist nicht erlaubt, sie kann aber über den Beuth Verlag bezogen werden.

Antwort der MSE:
Die Norm DIN 4150-3 „Erschütterungen im Bauwesen, Teil 3: Einwirkungen auf bauliche Anlagen“ gibt in Tabelle 2 für erdverlegte Rohrleitungen Anhaltswerte für die maximale Schwinggeschwindigkeit an, „bei deren Einhaltung Schäden im Sinne einer Verminderung des Gebrauchswertes von Bauwerken nicht eintreten“. Liegen in den Bauwerken gemessene Schwin-

gungen unter diesen Anhaltswerten, tritt nach der Norm kein Schaden ein (Abschnitte 1, 3.3 und 5.3). Voraussetzung ist, dass die betrachteten baulichen Anlagen „nach dem heutigen Stand der Technik hergestellt und verlegt wurden“ (Abschnitt 5.3).

Frage 2:
Wurden vor Beginn der Messungen Tests mit der Fragestellung durchgeführt, ob generell Hausanschlusskanäle Seismikmessungen unbeschadet überstehen? Welche Auswirkungen können die Messungen auf das gesamte Kanalsystem der Stadt haben?

Antwort der SWM:
Da die angewandte Norm Anhaltswerte nennt, bei deren Einhaltung Schäden im Sinne einer Verminderung des Gebrauchswerts von Bauwerken nicht eintreten, wurden keine expliziten Testmessungen in München durchgeführt. Der „generelle“ Aspekt der Frage wird durch die Anwendung der DIN 4150 Teil 3 beantwortet. Darüber hinaus führt die beauftragte Firma DMT GmbH & Co. KG in allen Regionen Europas für unterschiedliche (auch noch größere) Erkundungstiefen seismische Messungen durch. Diese Messungen fanden zum Teil auch in größeren Städten (z.B. 2005 in Speyer, 2007 in München, 2008 in Berlin, 2011 in Groß-Gerau und Rüsselsheim) statt, ohne dass Schäden an Hausanschlussleitungen bekannt wurden.
Eine Einwirkung auf das gesamte Kanalsystem der Stadt ist nicht anzunehmen, da die Erschütterungen nur in unmittelbarer Nähe der Vibro-Fahrzeuge wahrgenommen werden. Aufgrund der Erfahrungswerte der SWM bei ihren Seismikmessungen im Stadtgebiet München von 2007 und 2009 sowie der Einhaltung der in der DIN 4150 vorgegebenen Anhaltswerte zur Schwinggeschwindigkeit gehen die SWM davon aus, dass das Kanalsystem nicht beschädigt wird.

Antwort der MSE:
Bei den vorgenannten Tests aus dem Jahr 2007 wurden die Auswirkungen auf städtische Kanäle per Messung festgestellt und bewertet. Dabei wurden die in der Norm DIN 4150-3 angegebenen Anhaltswerte entsprechend der Materialien, des Alters sowie eventueller Vorschäden abgemindert. Für Rohrkanäle wurde der Anhaltswert der Norm für die Schwinggeschwindigkeit von 80 mm/s auf 10 mm/s reduziert. Die Messung ergab lediglich einen maximalen Wert von 0,08 mm/s.
Da für private Hausanschlusskanäle nach den anerkannten Regeln der Technik die gleichen Anforderungen an Materialien und Bauausführung

gestellt werden und die Einbaubedingungen sich ebenfalls nicht unterscheiden, können die Ergebnisse des Gutachtens voll auf private Leitungen übertragen werden. Nach den vorliegenden Erkenntnissen kann eine Schädigung der Hausanschlusskanäle durch die Vibro-Seismikmessungen somit ausgeschlossen werden.

Frage 3:
Die Messungen werden in der Landeshauptstadt weitflächig – annähernd im halben Stadtgebiet – durchgeführt. Kann angesichts der offenen Fragestellungen die Terminsetzung für die Überprüfung der Hausanschlusskanäle bis 2015 aufrecht erhalten bleiben?

Antwort der SWM:
Da durch die Seismik keine Schäden an Hausanschlusskanälen zu befürchten sind, kann die Terminsetzung bis 2015 für die Überprüfung der Hausanschlusskanäle beibehalten werden.

Antwort der MSE:
Die Vibro-Seismikmessungen stellen nach dem Ergebnis des Gutachtens keine Gefahr für erdverlegte Rohrleitungen und damit auch für Hausanschlusskanäle dar. Die Verpflichtung der Münchner Eigentümer nach § 29 Nr. 4 der Münchner Entwässerungssatzung, bis zum 31.12.2015 alle privaten Abwasserleitungen erstmals auf Dichtigkeit untersucht zu haben, bleibt deshalb von den Messungen unberührt.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

**Toiletten für Besucher des Ostparks –
wann wird der Antrag vom 24.02.2012 dem Stadtrat vorgelegt?**
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Hans Podiuk und Josef Schmid (CSU) vom 7.8.2012

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

In Ihrer Anfrage vom 07.08.2012 führen Sie Folgendes aus:
„Am 24.02.2012 haben wir per Antrag die Errichtung einer öffentlichen Toilette im Ostpark an geeigneter Stelle gefordert. Der Antrag ist bislang, also seit fünf Monaten, unbearbeitet und wurde dem Stadtrat noch nicht vorgelegt. Mitte Juli hat der Oberbürgermeister jedoch schon den Bezirksausschuss informiert, dass Toiletten im Ostpark eine Standarderhöhung bedeuten, die in vergleichbaren Parkanlagen ähnliche Wünsche auslösen würden. Der nachträgliche Einbau fester Toiletten sei finanziell nicht leistbar."

Ihre Fragen beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Aus welchen Gründen wurde der Antrag dem Stadtrat noch nicht vorgelegt?

Antwort:
Selbstverständlich kommt das Baureferat Ihrer Forderung nach, über die hier vorliegende Angelegenheit der laufenden Verwaltung im Stadtrat zu berichten.
Der gewünschte Bericht wurde noch nicht vorgelegt, weil wir den Stadtrat über das Ergebnis der Sachverhaltsprüfung und nicht lediglich über den Verfahrensstand informieren wollten.
Im Einzelnen:
Der Inhalt Ihres Antrages betrifft eine laufende Angelegenheit, die für die Stadt keine grundsätzliche Bedeutung hat und deren Erledigung daher nach Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt.
Ihr Antrag vom 24.02.12 deckt sich thematisch mit der Empfehlung Nr. 08-14/E 00970 „Toiletten für den Ostpark" aus der Bürgerversammlung des Stadtbezirkes 16 Ramersdorf-Perlach vom 26.05.2011. Dieser Empfehlung wurde vom Baureferat nicht gefolgt. Der Bezirksausschuss des Stadtbezirks 16 Ramersdorf-Perlach hat am 06.12.2011 einen anderslautenden Beschluss gefasst und den Antrag auf die Errichtung fester Toiletten im Ost-

park aufrecht erhalten. Das Baureferat hat daraufhin im April in einem Schreiben an das Direktorium gebeten, eine Entscheidung des Herrn Oberbürgermeisters herbeizuführen, welche am 10.07.2012 vorlag. Wir bitten um Verständnis, dass anschließend aufgrund der einzuhaltenden Vorlauffristen eine Beschlussvorlage vor der Sommerpause nicht möglich war. Leider wurde es versäumt eine entsprechende Fristverlängerung zu veranlassen.

Frage 2:
Warum hat sich der Oberbürgermeister bereits Mitte Juli 2012 dem BA gegenüber ablehnend geäußert, wenn der Stadtrat noch keine Möglichkeit hatte, sich im Rahmen des Antrags mit der Angelegenheit zu beschäftigen?

Antwort:
Wie bereits zur Frage 1 ausgeführt, handelt es sich um eine laufende Angelegenheit.
Für die Behandlung von Bürgerversammlungsempfehlungen, die laufende Angelegenheiten betreffen, ist nach Art. 18 Abs. 4 Satz 1 GO, § 2 Abs. 4 Satz 1 Bürger- und Einwohnerversammlungssatzung und § 9 Abs. 4 Bezirksausschusssatzung der betroffene Bezirksausschuss zuständig. Daher war bei der Sachbehandlung der Bürgerversammlungsempfehlung zu verfahren wie zur Frage 1 dargestellt.

Frage 3:
Wann gedenkt der Oberbürgermeister, den Antrag dem Stadtrat vorzulegen?

Antwort:
Ihr Antrag wird dem Bauausschuss am 25.09.2012 zur Behandlung vorgelegt.

Zukunft des Geländes der Frauenklinik in der Maistraße
Antrag Stadträte Richard Quaas, Georg Schlagbauer und Vinzenz Zöttl (CSU) vom 4.5.2012

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages zum weiteren Vorgehen bei der Frage der planerischen Entwicklung des o. g. Geländes betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt.
Eine Behandlung erfolgt deshalb auf diesem Wege.

Für das Klinikviertel in der Innenstadt bestehen allgemeine stadtplanerischen Leitlinien, die im Rahmen des Grundsatzbeschlusses zur PERSPEKTIVE MÜNCHEN vom Stadtrat am 27.07.2005 mit dem Ziel beschlossen wurden, den Wissenschafts- und Hochschulstandort in München längerfristig zu sichern.

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 29.02.2012 wurden die Planungsziele und Eckdaten zur Umstrukturierung Klinikum der Universität – Campus Innenstadt, sowie der weiteren zur Umnutzung anstehenden Klinikeinrichtungen, darunter auch die Frauenklinik in der Maistraße, festgelegt.

Im Zuge der insgesamt am Standort München vom Freistaat Bayern und der Hochschulen geplanten Entwicklungen sind deren räumlichen Auswirkungen und insbesondere die damit verbundenen Umnutzungen und Verlagerungen für die Landeshauptstadt München von besonderer stadtentwicklungsplanerischer Bedeutung. Die Entwicklungsmöglichkeiten einzelner, bislang universitär genutzter Standorte können demnach nur auf Grundlage eines Gesamtkonzeptes beurteilt werden, das die mittel bis langfristige nutzungs- und raum-spezifischen Ziele aller an der Entwicklung von wissenschaftlichen und universitären Nutzungen beteiligten staatliche Institutionen konkretisiert.

Es gilt für Bereiche der Umstrukturierung von derzeit durch die Hochschulen genutzten Flächen generell, dass der „Wissenschaftscharakter“ dieser Gebiete erhalten bleiben soll. Freiwerdende Flächen und Gebäude sollen somit wieder einer wissenschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Infrage

kommen in erster Linie Forschungs-, Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen oder forschungs- und wissenschaftsnahe kulturelle Institutionen sowie Wohnung für Studierende oder Gastprofessorinnen/Gastprofessoren sowie klinikbezogene Wohnnutzung. Eine weitere Konkretisierung ist nur auf der Grundlage des Gesamtkonzeptes möglich.

Des weiteren werden im Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 05.10.2006 zum Innenstadtkonzept für die Ludwigsvorstadt und insbesondere auch für das Klinikviertel Leitlinien zur Nutzung formuliert. Für die Bereiche außerhalb des Kernareals sind zur Sicherung der Nutzungsvielfalt als besondere Qualität der Münchner Innenstadt und seiner angrenzenden Quartiere neben einer universitäts- und klinikbezogenen Wohnnutzung auch ein Nutzungsangebot für öffentlichen und kulturellen Einrichtungen, Büro, Gewerbe und auch kleinteiligem Einzelhandel zu entwickeln.

Für die Grundstücke Maistraße 9-11 und Frauenlobstraße 20 (Grundstück der Frauenklinik) liegen derzeit keine Bauanträge oder Vorbescheidsanträge vor.

Ob bereits die endgültige Entscheidung gefallen ist, die Frauenklinik entweder nach Großhadern oder Teile davon auch auf das Klinikareal nordwestlich der Lindwurmstraße zu verlagern, ist dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung nicht bekannt. Die Verlagerung wird vorerst mit dem Bau der Portalklinik Ecke Nußbaumstraße/Ziemssenstraße begonnen. Für den Bau dieser Klinik soll in Kürze ein Wettbewerbsverfahren eingeleitet werden.
Derzeit existieren für das Grundstück Maistraße 9-11/Frauenlobstraße 20 bis auf die roten Baulinien keine planerischen Festsetzungen.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung geht davon aus, dass die Eigentümerin vor Einleitung eines eventuellen Verfahrens für die Investorenausschreibung an die Stadt herantreten wird. Dabei wird geprüft werden, ob der Investorenausschreibung ein Wettbewerb zugrunde gelegt werden soll und gegebenenfalls ein Grundsatz- und Eckdatenbeschluss erforderlich wird.
Im Zusammenhang mit der möglichen Veränderung auf dem Grundstück kann auch über die Öffnung und die Benutzung des Innenhofes durch die Öffentlichkeit verhandelt und gegebenenfalls entsprechende Schritte zur Sicherung festgelegt werden.

Dem Antrag kann nur nach Maßgabe des Sachvortrages nachgekommen werden.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, das die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Keine Diskriminierung von Teilnehmern am Volkstrauertag – die Stadt solidarisiert sich
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 7.12.2011

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft
jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist

Zu Ihrem Antrag vom 7.12.2011 „Keine Diskriminierung von Teilnehmern am Volkstrauertag – die Stadt solidarisiert sich", teile ich Ihnen das Folgende mit:

Die Landeshauptstadt München tritt jeglicher Art von Extremismus mit Entschiedenheit entgegen.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Bayern, lässt auf Grund der Vorfälle im vergangenen Jahr ab sofort alle an der Gedenkveranstaltung teilnehmenden Gruppen und Verbindungen durch den Verfassungsschutz überprüfen und schließt die im Verfassungsschutzbericht aufgeführten von der Veranstaltung aus.

Darüber hinaus greift der Volksbund auch die Bitte der Mitglieder des Ältestenrates auf, die Studentenverbindungen beim Akt der Kranzniederlegung nicht mehr mit der Formation der Bundeswehr im Hofgarten einziehen zu lassen.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

„Bundesfreiwilligendienst – für meine Stadt“ – eine gute Sache?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 13.8.2012

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Ihre Anfrage vom 13.08.2012 beantworte ich wie folgt:

Frage 1:
Wie viele BFD-Stellen gibt es in der Landeshauptstadt München?

Antwort:
Die zwölf ursprünglich als Einsatzstellen für den Zivildienst anerkannten Plätze im Hoheitsbereich der Stadtverwaltung sind Kraft Gesetz anerkannte Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst. Neue Einsatzstellen wurden bisher nicht beantragt.

Frage 2:
Auf wie viele Institutionen verteilen sich die Münchner BFD-Stellen?

Antwort:
Die anerkannten Einsatzstellen sind dem Sozialreferat und dem Referat für Bildung und Sport zugeordnet.

Frage 3:
Welche Erfahrungen mit dem Konzept des Städtetags „Bundesfreiwilligendienst – für meine Stadt“ liegen in München vor?

Antwort:
Hierzu wurde der Stadtrat durch die Sitzungsvorlage Nr. 08-14/V 09442 vom 11./25.07.2012 informiert.

Frage 4:
Wie ist das Verhältnis von Freiwilligenmeldungen zu angebotenen Stellen in der LHM?

Antwort:
Aktuell sind drei Stellen besetzt.

Frage 5:
Wie positioniert sich die Stadt München zu der verschiedentlich von Verbänden – etwa dem Deutschen Verein für öffentliche und private Vorsorge e.V. – an die Bundesregierung herangetragenen Forderung, zusätzliche BFD-Stellen zu schaffen?

Antwort:
Durch die geringe Anzahl an Einsatzstellen im Hoheitsbereich ergeben sich für die Stadtverwaltung München selbst durch die Grenze von bundesweit 35.000 Stellen beim BFD keine spürbaren Auswirkungen. Jedoch ist vorgesehen, die Auswirkungen dieser Grenze auf die Münchner Stadtgesellschaft noch genauer zu untersuchen.

Zudem beschäftigt sich auch der Deutsche Städtetag mit der Frage der bundesweiten Kontingentierung. Auch hier werden die Entwicklungen weiter beobachtet.

Rückkehrhilfen für Sinti und Roma
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 14.8.2012

Antwort Sozialreferat:

In Ihrer Anfrage vom 14.08.2012 führen Sie Folgendes aus:

„Um den ‚Migrationsdruck' abzumildern, der in Rumänien und Bulgarien auf Angehörigen der Sinti- und Roma-Volksgruppe laste, plant die Caritas einem Bericht der ‚Süddeutschen Zeitung' (http://www.sueddeutsche.de/muenchen/einwandereraus-rumaenien-und-bulgarien-wenn-die-armut-sichtbar-wird-1.1438577) zufolge ein Projekt, in dessen Rahmen ‚kleinräumige Hilfsangebote' in den Herkunftsräumen der Zigeuner entwickelt und etabliert werden sollen. Bislang sei bei den geschätzten ‚1000 bis 2000' Roma in München ‚kaum Bereitschaft zur Rückkehr in ihr Heimatland' erkennbar, heißt es bei der Caritas. Zudem ‚werde sich die Migration noch beschleunigen, wenn 2014 die letzten Beschränkungen bei der Freizügigkeit für Arbeitnehmer fallen'. An dem Caritas-Projekt sollen sich außerdem der Katholische Männerfürsorgeverein (KMFV) und die ‚Malteser Migranten Medizin' (MMM) beteiligen. Eine erste ‚Recherchereise' nach Bulgarien ist für September in Aussicht genommen. – Es stellen sich Fragen."

Zu Ihrer Anfrage vom 14.08.2012 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Inwieweit bzw. in welchem Umfang leistet unabhängig von der Caritas-Initiative bereits jetzt das städtische „Coming home"-Projekt Hilfestellung für rückkehrwillige Angehörige der Sinti- und Roma-Volksgruppe aus Rumänien und Bulgarien? Immerhin weist der aktuelle Projektbericht für den Förderzeitraum 2008 bis 2010 323 ausgereiste Personen nach Südosteuropa aus.

Antwort:
Coming Home ist ein Projekt, das von der Europäischen Union und dem Freistaat Bayern gefördert wird. Flüchtlinge und ausreisepflichtige Personen aus Staaten, die nicht der Europäischen Union angehören, können über dieses Projekt Reintegrationshilfen erhalten. Das Büro für Rückkehrhilfen unterstützt darüber hinaus mittellose EU-Bürgerinnen und -Bürger, die in der Landeshauptstadt München Sozialleistungen beziehen und freiwillig in ihr Heimatland zurückkehren möchten.

Frage 2:
Inwieweit wurde die Stadt von der Caritas wegen einer eventuellen Hilfestellung für ihr Projekt kontaktiert? Mit welchem Ergebnis?

Antwort:
Die Caritas hat sich vor der Reise mit dem Amt für Wohnen und Migration abgestimmt. Nach Auswertung der Reiseeindrücke und Informationen wird über das weitere Vorgehen beraten.

Ein Fahndungsaufruf der Münchner Polizei – nach sechs Monaten?!
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 13.7.2012

Antwort Kreisverwaltungsreferat:

Ihre Anfrage vom 13.07.2012 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Ude in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

„Unter der laufenden Nummer 1243 nimmt der Pressebericht der Münchner Polizei vom 11.07. Bezug auf einen Fall von gefährlicher Körperverletzung, der sich vor mehr als sechs Monaten zugetragen hat. Wörtlich heißt es im Polizeibericht:
Am Dienstag, 03.01.2012, gegen 22.30 Uhr, wurde ein 19-jähriger Münchner am Karlsplatz, in einem Fastfood-Restaurant von einem afrikanischstämmigen Unbekannten angesprochen. Der Unbekannte sagte zu dem 19-Jährigen, dass er sich nicht vordrängeln solle. In der Folge kam es zu verbalen Auseinandersetzungen, bei der der Unbekannte zum 19-Jährigen, ‚Du Fuck-Nazi, bzw. du Scheiß-Nazi, wir sehen uns an der Tür wieder', sagte.

Anschließend bestellte der 19-Jährige sein Essen und wurde auf dem Weg ins erste Obergeschoss wiederum von dem Unbekannten abgepasst. Dabei wurde er aus dem Restaurant gezogen und von außen gegen die Eingangstüre gestoßen. Die Scheibe der Eingangstüre wies von dem Aufprall Sprünge auf. Anschließend wurde er von mindestens drei Unbekannten am Boden liegend getreten. Ein 20-jähriger Zeuge versuchte dem Geschädigten zu helfen und wurde dabei von den Unbekannten geschlagen und getreten. Danach flüchteten die drei Männer in das Stachus Untergeschoss und weiter in Richtung Prielmeyerstraße.

Es wurde vom Amtsgericht München nun ein Beschluss zur öffentlichen Fahndung erlassen (*https://www.polizei-muenchen.de/muenchen/news/presse/aktuell/index.html/160163*; Hervorhebung durch den Fragesteller; Kommasetzung und Rechtschreibu*ng im Original; KR).*

Dass der Fahndungsaufruf der Polizei unter Freigabe von Bildmaterial der Überwachungskamera erst über ein halbes Jahr nach dem Vorfall (und

offenbar erfolglosen Ermittlungen) erfolgt, erweckt geradezu den Anschein eines Täterschutzprogramms.
Es stellen sich Fragen (die zwar in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen, zu deren Beantwortung das KVR aber unschwer eine Stellungnahme des Polizeipräsidiums einholen kann).“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Frage 1:
Inwieweit ist es bei der Münchner Polizei üblich, dass eine Fahndung nach flüchtigen Tatverdächtigen erst Monate nach der Tat ausgeschrieben wird? In wie vielen Fällen war dies in den letzten zwölf Monaten der Fall (Stichdatum: 01.07.2012)?

Frage 2:
Inwieweit hat die lange Frist zwischen Tat und Ausschreibung der Fahndung womöglich damit zu tun, dass es sich bei den flüchtigen „Unbekannten“ ausweislich des Polizeiberichtes und des freigegebenen Bildmaterials offenkundig um Mitbürger mit „Migrationshintergrund“ handelt (vgl. Bildunterschrift der Polizei: „ein dunkelhäutiger Täter rechts im Bild in Richtung der Treppe“), deren Strafverfolgung besondere Sensibilität erfordert?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates zu den Fragen 1 bis 2:
Die von Ihnen gestellten Fragen betreffen ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen. Mangels eigener Zuständigkeit des Kreisverwaltungsreferates kann eine Beantwortung Ihrer Fragen nur durch das Polizeipräsidium München vorgenommen werden.

„Skimming“ und „Cash Trapping“ in München
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 27.7.2012

Antwort Kreisverwaltungsreferat:

Ihre Anfrage vom 27.07.2012 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Ude in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet.

Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

„Der Münchner Polizeibericht vom 25.07. vermeldet unter der lfd. Nr. 1314 ‚zwei Festnahmen nach Manipulation an Bankautomaten'. Als dringend tatverdächtig wurden ‚zwei rumänische Staatsangehörige' festgenommen, die einen Bankautomaten mit einer Blende manipuliert hatten, die verhindern sollte, dass Bargeld ausbezahlt wird. Laut Polizeibericht wird noch ermittelt, ob die beiden Festgenommenen als Täter für weitere sogenannte ‚Cash-Trapping-Fälle' in Frage kommen. Der aktuelle ‚Sicherheitsreport 2011' der Münchner Polizei weist sowohl für die Deliktsparten ‚Diebstahl aus Automaten' wie ‚Diebstahl (...) in/ aus Banken, Sparkassen, Postfilialen und -agenturen und dgl.' überproportional hohe Anteile an nichtdeutschen Tatverdächtigen aus. In Mecklenburg-Vorpommern ergaben darüber hinaus zwei Kleine Landtagsanfragen schon im November 2011, dass die Manipulation von Geldautomaten fest in der Hand rumänischer Tatverdächtiger ist.
Hier ergeben sich weitergehende Fragen (deren Beantwortung das KVR, wiewohl es sich um Angelegenheiten in polizeilicher Zuständigkeit handelt, nicht vor unlösbare Schwierigkeiten stellen dürfte):“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Frage 1:
Wie entwickeln sich die Fallzahlen von „Skimming“- und „Cash Trapping“-Delikten in München zwischen 2005 und 2011?

Frage 2:
Schaden in welcher Höhe entstand dabei (bitte jahrweise angeben!)?

Frage 3:
Wie viele Tatverdächtige konnte die Münchner Polizei zwischen 2005 und 2011 festnehmen?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates zu den Fragen 1 bis 3:
Die von Ihnen gestellten Fragen betreffen ausschließlich Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München fallen. Mangels eigener Zuständigkeit des Kreisverwaltungsreferates kann eine Beantwortung Ihrer Fragen nur durch das Polizeipräsidium München vorgenommen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 14. September 2012

Bessere Abwasserreinigung mit Aktivkohlefilter?
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Marian Offman (CSU)

Projekt „Sprachlos“ auch für München?!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Jutta Koller und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

„Be-Mobility“, ein zukunftsweisendes Mobilitätsmodell – interessant für München?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU
Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Marian Offman

ANTRAG
14.09.12

Bessere Abwasserreinigung mit Aktivkohlefilter?

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird dargestellt, ob es zur besseren Reinigung der Münchner Abwässer sinnvoll wäre, das gereinigte Abwasser noch einer nachgeschalteten Aktivkohlereinigung auszusetzen, um insbesondere Arzneimittelrückstände auszuscheiden, bevor das Wasser wieder der Isar zugeführt wird.

Begründung:
Seit einigen Jahren werden in Baden-Württemberg kommunale Abwasserreinigungsanlagen mit einer zusätzlichen Aktivkohlereinigungsstufe ausgerüstet /1/, um vor allem Arzneimittelrückstände und Hormonstoffe auszufiltern, die von den üblichen Reinigungsstufen eines Klärwerks so gut wie nicht erfasst werden. Diese Stoffe sollten aber tunlichst nicht in das Ökosystem eingebracht werden, weil sie z. B. genetische Schäden an Fischen verursachen können. Unabhängig davon profitierten die Abwasserbetreiber nach der Nachrüstung von deutlich verringerten Einleitungsgebühren. Insoweit wäre auch für München anzustreben, die langjährige Gebührenstabilität der MSE auch nach einer evtl. Aktivkohlefilternachrüstung beizubehalten.

Die MSE gehört zu den wichtigsten und technisch führenden kommunalen Abwasserentsorgern Mitteleuropas. Sollte sich das Aktivkohleverfahren auch für die MSE als sinnvoll erweisen, wäre dies ein nachhaltiger Beitrag zum Umweltschutz in Südbayern.

gez.
Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

gez.
Marian Offman, Stadtrat

Quellen:
/1/ www.dwa-bw.de/2010_aktivkohle/pressemitteilung_01.pdf

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 14.09.2012

Projekt „Sprachlos“ auch für München?!

Antrag

Das Referat für Bildung und Sport wird gebeten

- dem Ausschuss das Berliner Projekt „Sprachlos? Erzählen im interkulturellen Kontext“ vorzustellen, bei dem sehr erfolgreich mit Hilfe von Geschichtenerzählern ein emotionaler und ganzheitlicher Zugang zur deutschen Sprache vermittelt wird.
- aufzuzeigen, wie dieses Projekt auch in München etabliert werden kann – zunächst einmal modellhaft in einer Region mit einem hohen Anteil an Kindern mit besonderem Sprachförderbedarf.

Begründung:
Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und Bildung der Schlüssel zur Teilhabe. Diese „Weisheiten“ sind nicht neu, sondern seit vielen Jahren Kern der Münchner Bildungspolitik. Wir haben ein breites Angebot an Unterstützungsmaßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache gerade bei Kindern.
Das Projekt „Sprachlos? Erzählen im interkulturellen Kontext“ kann dieses Angebot sinnvoll ergänzen. Mehr noch als durch Vorlesen wird beim Erzählen Sprache vermittelt. Der Erzähler, die Erzählerin kann frei von einem Text auf Reaktionen im Publikum eingehen und die Geschichten variieren wenn nicht alle dem Handlungsverlauf folgen können.
Es wäre schön, wenn die Berliner Erfahrungen dem Ausschuss vorgestellt werden würden und auch in München ein Modellversuch starten könnte.

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:
Jutta Koller
Dr. Florian Roth
Gülseren Demirel

Mitglieder des Stadtrates

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
14.09.2012

„Be-Mobility“, ein zukunftsweisendes Mobilitätsmodell – interessant für München?

In Berlin wird im Rahmen des sogenannten EUREF-Campus ein zukunftsweisendes Mobilitätsmodell in der Praxis erprobt. Unter dem Motto „Be-Mobility“ wird dabei insbesondere die Kompatibilität und intelligente Vernetzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) mit Elektromobilen – Elektroautos ebenso wie elektrisch betriebenen Fahrrädern (Pedelec) – untersucht. Forschungs- und Entwicklungsziel ist ein multi-modales Verkehrsnetzwerk, wobei etwa über von Smartphones nutzbare Serviceportale Mietfahrrad- bzw. Mietautoangebote verstärkt mit dem Angebot des ÖPNV vernetzt werden. „Multimodal bedeutet, daß ich zunehmend von einem Verkehrsmittel zum anderen ´hüpfe´, immer das jeweils günstigste auswähle und daß mir diese Übergänge durch neue und verbesserte Mobilitätsdienstleistungen leicht gemacht werden“, zitiert die Zeitschrift DEMO („Die Monatszeitschrift für Kommunalpolitik“) in ihrer Online-Ausgabe einen Experten (Quelle: http://www.demo-online.de/content/die-renaissance-der-city).

Das Zukunftspotential von „Be-Mobility“ ist mit Händen zu greifen. Gerade für eine Kommune wie die LHM, die sowohl Fahrradnetz wie ÖPNV in den letzten Jahrzehnten konsequent ausgebaut hat, ist die Frage nach der Praxisreife des Modells von Interesse. – Es stellen sich Fragen.

<u>Ich frage den Oberbürgermeister:</u>

1. Inwieweit verfolgt die LHM bzw., soweit bekannt, Münchner Unternehmen (auch MVG, BMW, Universitäten etc.) ähnlichgelagerte multimodale Forschungsprojekte mit der Fernperspektive einer möglichen Praxistauglichkeit in München?

2. Inwieweit nehmen MVG und/oder das Referat für Arbeit und Wirtschaft zumindest Kenntnis von dem Berliner Forschungsvorhaben?

Karl Richter, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de